Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 11. Freytag, den 5. Februar 1830.

Berlin, vom 31. Januar.

Se. Maj. der König haben dem Juwelier Johann Karl Adolf Dann den Titel eines Hof-Juweliers beizulegen geruhet.

Se. Maj. der König haben die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl der hiesigen Professoren Horkel, Klug und Kunth zu ordentlichen Mitgliedern und des Professors von Jaquin zu Wien zum Ehren-Mitgliede der physikalischen Classe, so wie die Wahl des Barons Poisson zu Paris zum auswärtigen ordentlichen Mitgliede der mathematischen Classe, Allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Berlin, vom 1. Februar.

Se. Maj. der König haben im vergangenen Jahre noch folgende Ehrenzeichen ertheilt: dem Prediger Tilgenkamp zu Gartrop, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, dem Ober-Pfarrer Thimme zu Lippehne in der Neumark und dem Kaiserl. Oesterreichischen Hauptmann Watterich von Watterichsburg das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe; dem Stadt-Verwalter Merfort aus Oesterreichisch Olbers, dem Zimmermann Valentin zu Tropplowitz, dem Adam Winterberg zu Langula, im Regierungs-Bezirk Erfurt, dem Küster und Schullehrer Gallus zu Schenkendorf bei Königs-Wusterhausen, dem Mühlen-Besitzer Steininger und dem Gastwirth Kunth zu Hainichen, im Regierungs-Bezirk Merseburg, dem bei dem Polizei-Präsidio zu Königsberg in Preußen angestellten Boten Johann Gottlieb Neumann und dem Polizei-Districts-Commissarius Stawitz daselbst, so wie dem evangelischen Schullehrer Menzel zu Schlanz, im Regierungs-Bezirk Breslau, und dem Damm-Meister Martin Koschenz im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe.

Berlin, vom 2. Februar.

Des Königs Maj. haben dem General-Lotterie-Cassen-Controleur Hulbe den Hofraths-Character zu verleihen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Von der Nieder-Elbe, vom 27. Januar.

Die landschaftlichen Angelegenheiten im Herzogthum Braunschweig, deren Entscheidung man ehestens entgegensehen konnte, dürften durch mehrere eingetretene Umstände von Tage zu Tage nur noch schwieriger werden; denn Se. D. der Herzog hat sich, dem Vernehmen nach, nicht allein, noch ganz kurz vor seiner Abreise nach Paris, auf das Entschiedenste geweigert, von den beiden landschaftlichen Ausschüssen, welche bisher in ununterbrochener Thätigkeit waren, Zuschriften anzunehmen, sondern auch sämmtlichen herrschaftlichen Dienern, welche Mitglieder der landschaftlichen Ausschüsse oder auch nur der gesammten Landschaft sind, jede Verbindung mit den landschaftlichen Corporationen untersagt. Durch diese beiden Maaßregeln dürfte die Landschaft gleichsam als desorganisirt anzusehen sein, so daß es derselben, besonders auch bei der gegen ihren Deputirten, den Kammerherrn v. Tramm, beobachteten Verfahrungsweise, äußerst schwer werden muß, ihre Sache ferner zu verfechten. So wie jetzt die Angelegenheiten stehen, dürfte es es den Anschein haben, als ob die, von der Landschaft vertheidigte, Verfassung ihrem Ende nahe sei. — Der vormalige Herzogl. Braunschw. Oberjägermeister Freih. von Sierstropff hatte auf eine Untersuchung seiner angeblichen Vergehungen angetragen, und das Gericht zu Wolfenbüttel ihm darauf den Bescheid ertheilt, daß dieß nicht geschehen könne, weil Se. D. befohlen habe, daß den Beschlüssen des Hofgerichts ihr ungestörter Lauf gelassen werden müsse, „übrigens aber finde sich kein rechtlicher Grund, weshalb Hr. v. Sierstropff nicht nach Braunschweig zurückkehren und dort ungestört wohnen dürfe." — Dieses Erkenntniß ist das, welches der Herzogl. Hof-Justizrath Dr. Fricke, der deshalb von Braunschweig nach Wolfenbüttel gereist kam,

vor allen Mitgliedern des Gerichts, die er sich zusammenrufen ließ, in dem Gerichtssaal feierlich — zerriß.

Helsingborg, vom 22. Januar.

Da man so viele ungleiche Angaben von der Breite des Sundes hat, so unternahm es einer der hiesigen Einwohner, sie zu messen. Die erste Messung ward am 31. Dec. zwischen den äußersten Puncten der Häfen von Helsingborg und Helsingör ausgeführt, und lieferte ein Ergebniß von 7395 Schwedischen Ellen. Die zweite Messung ward am 2. d. M. vorgenommen, zwischen den s. g. Steinhallen und dem äußersten Puncte der Festung Kronborg, wo der Sund am schmälsten ist und das Ergebniß ward 6665 Ellen befunden. Es sind mehr als vierzig Jahre, daß sich nicht eine so günstige Gelegenheit gezeigt hat, ein Vornehmen mit Genauigkeit auszuführen, das jetzt von schönem Wetter und einer ebnen Oberfläche erleichtert wurde. Die Messung geschah mit einer gewöhnlichen Landmesserkette.

Brüssel, vom 26. Januar.

Nach der Luxemburger Zeitung hatten zwei Katholische Personen, die sich mit Protestantischen zu verehelichen wünschten, sich wegen Dispens an den h. Stuhl gewandt, der ihnen nach langem Warten verweigert wurde. Man bezeichnet die Unmöglichkeit, den heil. Stuhl zu Dispensen zu zwingen, als eine Lücke im Concordat.

Hier ist kürzlich ein Kind mit den Buchstaben T F auf der rechten Schulter geboren worden. Die Mutter hatte der öffentlichen Brandmarkung eines Verbrechers beigewohnt. Eine Zeitung sagte: „Es wäre für die Eltern rathsam, durch eine öffentliche Acte es zu bestärken, daß das Kind dieses Zeichen mit auf die Welt gebracht hat. Wie man sagt, behauptet Libri Bagnano, daß, falls sich Buchstaben auf seinem Rücken fänden, er auch mit denselben geboren sei; angesehene Personen glauben ihm das aufs Wort und trösten ihn mit Gelde, so oft ihm vorgeworfen wird, daß er gebrandmarkt ist.“

Aus dem Haag, vom 27. Januar.

Kann das Erkenntniß eines Assisenhofes aus dem Grunde kassirt werden, weil einer der Geschwornen während des Plaidirens geschlafen hat, und erst aufgewacht ist, als die Deliberation beginnen sollte? Dies ist die seltsame Frage, die, wie es heißt, nächstens vor dem Kassationshofe zur Sprache kommen wird.

München, vom 25. Januar.

Das in Würzburg erscheinende Baiersche Volksblatt hatte letzthin gemeldet: daß von Freiburg aus Jesuiten, unter dem inoffensiven Namen der Augustiner, nach München geschickt werden sollten. Das Inland widerlegt jetzt diese Nachricht; im Eingange seines diesfälligen Artikels bemerkt es zuvörderst, daß es wohl keiner Versicherung bedürfe, daß es weder dem freisinnigen König Ludwig, noch auch dessen Ministerium jemals in den Sinn gekommen sei, noch kommen werde, die Jesuiten nach Baiern zu berufen. Sodann fährt es fort: „Aber auch nicht einmal an Wiederherstellung des Augustiner-Ordens in München ist gedacht worden.

Paris, vom 20. Januar.

13 Mann von den Besatzungen von Seeräubern sind kürzlich in Cadix verurtheilt worden, als: 10 zum Tode, 1 zu lebenswieriger und 2 zu zehnjähriger Galerenstrafe; der Capitän aber, der sich in Gibraltar aufhält, abwesend, in einem Korbe durch einen Esel nach dem Galgen gezogen, dann gehängt und geviertheilt zu werden. Diese Menschen hatten sich sowohl Mordes als Raubes an Spanischen Schiffsmannschaften schuldig gemacht.

Es ist hier eine „Denkschrift von Sir Hudson Lowe in Beziehung auf die Gefangenschaft Napoleons auf St. Helena,“ mit dem Bildnisse des Verfassers u. s. w. erschienen, aus welcher unsere Blätter viel Wesens machen. Ob sie ächt ist, steht sehr dahin.

Paris, vom 21. Januar.

Bekanntlich hatte man unsern Consul in Tripoli, Hrn. Rousseau, beschuldigt, daß er die Entwendung der Laingschen Papiere begünstigt, und von der Flucht des angeblichen Mörders des Major Laing Mitwissenschaft gehabt. Auf Ansuchen der Engl. Regierung hat die unsrige die Untersuchung dieser Sache einer Commission unter Vorsitz des Barons Mounier aufgetragen. Diese Commission hat die Sache sorgfältig untersucht, und endlich dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Bericht erstattet, worin der genannte Consul von aller Beschuldigung völlig frei gesprochen und darauf angetragen wird, denselben wieder als Consul von Tripoli zu installiren.

Der Courier fr. enthält einen Privatbrief aus Constantinopel vom 10. Januar, worin erzählt wird, der Sultan wolle keine Kriegs-Contribution zahlen. Bei der schlechten Beschaffenheit der Heerstraßen ist eine Reise von Constantinopel nach Paris in 10 Tagen in der That erstaunlich. Dasselbe Blatt versichert, daß man in Gibraltar und auf der Insel Malta viele Kauffahrteischiffe zusammenbringe, und die Besatzungen verstärke. Auch soll man, einem Schreiben aus Aegina vom 27. Dec. (?) zufolge, seit einiger Zeit einige Kälte zwischen den Adm. Malcolm und Heyden bemerken, und erfahren haben, daß die Flotten der 3 Mächte sich concentriren. Der Adm. Rosamel befindet sich am Bord des Dreizacks in Navarin. Hr. v. Rigny wird unverzüglich in Toulon erwartet. Der Oberst Trezel — dessen Tod schon einige Male berichtet worden — findet viele Schwierigkeiten bei der Disciplinirung der Griech. Soldaten.

Paris, vom 22. Januar.

Die heftige Spannung, welche zwischen beiden Partheien im Kanton Tessino, der liberalen und der Apostolischen, obwaltete, ist endlich auf eine furchtbare Weise zum Ausbruche gekommen. Am Neujahrsabend wurden die beiden Brüder Lurati, die eifrigsten Anhänger der Reformen, ohne vorgängigen Streit oder Provocation, im Theater von Lugano mit Dolchstichen ermordet. Der Verdacht des Publikums richtet sich gegen eine sehr angesehene Person, und die Gährung ist seitdem auf einen solchen Grad gestiegen, daß die Folgen sich nicht berechnen lassen.

Paris, vom 23. Januar.

Der Courier erzählt: der König von Sardinien, welcher bekanntlich auch den Titel eines Königs von Cypern und Jerusalem führt, habe gewisse veraltete Ansprüche auf den Besitz Griechenlands geltend gemacht, jedoch in der Absicht, die Investitur dem Prinzen von Carignan zu verleihen, der alsdann von der Sardinischen Erbfolge ausgeschlossen sein sollte. Vermuthlich ist diese Nachricht eben so wenig gegründet, als die-

jenigen, welche seit einiger Zeit von hiesigen Blättern hinsichtlich der Sardinischen Angelegenheiten verbreitet worden.

Paris, vom 24. Januar.

Die Seine ist plötzlich angewachsen und hat bei Suresne Verwüstungen angerichtet, wo sie über die Chaussee zur Rechten trat. Es wird dieses dem Umstande zugeschrieben, daß das, bei dem hiesigen Pont des arts aufgebrochene und fortgetriebene Eis sich auf den niedrigen Stellen angehäuft und einen Deich gebildet hat, den nur starkes Thauwetter wird schmelzen können. Unterdessen sucht das Wasser sich Auswege und läuft selbst übers Eis hin. Gestern Abend vernahmen wir, daß das Eis bei Corbeil am Morgen aufgebrochen war, ohne weiteres Unglück. Der Nebel war gestern Morgen auf und an der Seine so stark, daß zwei, die zusammengingen, einander nicht sehen konnten. Seit vier Tagen haben wir 2½ bis 4° über dem Gefrierpuncte und Thauwetter.

Paris, vom 25. Januar.

Der Courier fr. sagt: Der Friedensrichter Gallery hat in einem Schreiben an den General-Procurator in Angers die schändliche Behandlung aufgedeckt, welche man sich in einer dortigen Anstalt, der „Barmherzigkeit" genannt, gegen die Mädchen, welche daselbst aufgenommen worden, erlaubt. Dieser vor 13 Jahren von Jesuiten gestifteten Anstalt steht eine Frau vor, die sich die gute Mutter, oder Schwester Therese, oder Frau von Borgia nennen läßt. Sie beherrscht, von zehn andern Damen unterstützt, die Anstalt mit unerhörtem Despotismus. Die Mädchen, welche sich daselbst befinden, und die in der Regel aus Armuth dort eine Zuflucht suchen, über 200 an der Zahl, arbeiten ohne Gehalt, welches jährlich an 8000 Thlr. Revenüen bringt. Jede Ankömmlingin erhält einen andern Namen, darf ihre Familienverhältnisse nicht kund machen, und die Gemeinschaft mit der Außenwelt, selbst mit den Angehörigen, ist ganz und gar abgeschnitten. In der Regel sterben dort mehrere Mädchen an Brustübeln und Geschwulst. Die leichtesten Versehen werden streng, ja grausam bestraft. Man begießt die Straffälligen mit ganzen Eimern Wasser; Ruthenhiebe und völliges Abschneiden des Haupthaares sind nichts Ungewöhnliches. Monate lang werden die Mädchen wider ihren Willen in der Anstalt behalten. Wie es scheint, bekümmert sich um dieses Institut gar keine Behörde.

Paris, vom 26. Januar.

Der Courier fr. und nach im die Gazette de France enthalten Folgendes: „Viele Bewohner der Hauptstadt haben heute ein ziemlich schlecht gedrucktes Schreiben erhalten, welches aus Luxemburg vom 6. Jan. datirt und von einem Herzoge der Normandie unterzeichnet ist, der ganz höflich um den Thron von Frankreich bittet, weil er ein Sohn Ludwigs XVI. und am 29. Juni 1794 aus dem Gefängnisse des Tempels geflüchtet sei. Er beklagt sich darüber, daß man ihn, den Gesetzen zum Trotze, vom Französischen Boden verbannt habe, und spricht von einer im Jahre 1828 bei der Pairskammer eingereichten Bittschrift. Die früheren untergeschobenen Dauphins, als Mathurin Bruneau, Persat und Andere, sagt er, seien von der Polizei blos aufgehetzt worden, um seine eigenen Ansprüche in Mißkredit zu setzen. Schon vor einigen Jahren waren ähnliche Schreiben eines Herzogs der Normandie, worin die nämlichen Thatsachen angeführt wurden, im Umlaufe. Das Publikum nahm damals keine besondere Rücksicht darauf, und wird solches jetzt wahrscheinlich eben so wenig thun" — Auch der Constitutionel erwähnt jenes Schreibens, mit dem Bemerken, daß eine Masse von Exemplaren davon in der Hauptstadt vertheilt worden seien, und daß es im Eingange heiße: „Ludwig Karl von Bourbon, Herzog der Normandie, Sohn des unglücklichen Ludwigs XVI., an seine Mitbürger." — „In gewöhnlichen Zeiten", fügt jenes Blatt hinzu, „würden wir diesem Schreiben nicht die mindeste Wichtigkeit beilegen; in einem Augenblicke aber, wo eine in den letzten Zügen liegende Faction sich gleichsam ein Vergnügen daraus zu machen scheint, traurige Erinnerungen zu wecken, wo sie Verschwörungen in bedruckten Tüchern, alten Kupferstichen und den Wortspielen Polichinells erblicken will, müssen die Bürger sich nothwendig bei Allem, was die öffentliche Meinung irgend in Bewegung setzen kann, beunruhigt fühlen und können in dergleichen gehässigen Versuchen nichts als eine der Leichtgläubigkeit des Publikums gelegte Falle erblicken." — Das Journal du Commerce giebt folgenden Auszug aus dem mehrerwähnten Schreiben: „Mit Vertrauen wende ich mich an Frankreich, um ihm die gegen mich angezettelten Complotte zu enthüllen, es zum Richter unserer Zwistigkeiten zu machen, und es ein für allemal über vorgebliche Todesfälle zu enttäuschen, die nur in der Einbildung derer bestehen, welche ihren Vortheil dabei finden, durch einen Rest von Scham aber doch zurückgehalten werden, sie öffentlich bekannt zu machen. Ich erkläre daher, daß ich noch am Leben bin, mich unmenschlicher Weise von dem Boden meiner Väter verbannt, und, schon durch diese Thatsache allein, mich meines Namens und der Vorrechte eines Französischen Bürgers beraubt sehe. Unter Euch wurde ich geboren, und dieser Gedanke, der zu jeder Zeit mein Stolz und mein Trost war, läßt mich hoffen, daß ich mich nicht umsonst an die zartgesinnteste und hochherzigste Nation der Welt gewendet haben werde."

Lissabon, vom 6. Januar.

Die verwittwete Königin von Portugall, Donna Charlotte Joachime von Bourbon, Tochter Karl's IV. von Spanien, Schwester Ferdinand's VII. und Mutter des Kaisers Don Pedro so wie Don Miguel's, ist heute früh in dem, zwei Stunden von hier entfernten Pallast von Queluz gestorben; sie war den 25. April 1775 geboren. So lange sie noch Bewußtsein hatte, weigerte sie sich, die letzte Oelung zu nehmen, nicht aus Irreligiosität, sondern um ihren gefährlichen Zustand zu verbergen, und so starb sie, ehe die Geistlichen herbeigeholt werden konnten. — Dieser Todesfall hat die Hoffnungen der gemäßigten Männer wieder neu belebt. Man weiß, daß England und Frankreich Don Miguel wiederholt aufgefordert haben, den verbannten Portugiesen eine Amnestie zu ertheilen, daß Don Miguel aber eine solche Maaßregel zurückwies, weil er die Unzufriedenheit seiner Mutter zu erregen besorgte. Als Graf Bastos, der Günstling der verstorbenen Königin, bei Don Miguel erschien, um zu kondoliren, wurde er nicht angenommen, und erhielt vielmehr den Befehl, nie wieder zu kommen. — Ein von Paris angekommener Courier hat die Nachricht überbracht, daß England fest entschlossen sei, die strengste Neutralität zwischen dem Kaiser Don Pedro und seinem Bruder Don Miguel zu beobachten,

und daß Lord Aberdeen dies sogar dem Agenten des Letzteren in London förmlich angezeigt habe.

London, vom 21. Januar.

Um zu beweisen, wie sehr die geistlichen Gerichtshöfe einer Reform bedürfen — die auch beabsichtigt zu werden scheint — macht die Times auf zwei seltsame Urtheile aufmerksam, die der Delegaten-Hof an einem und demselben Tage kürzlich erlassen hat. In dem einen dieser Urtheile heißt es, daß die Partheien — nachdem sie ungemein viel Geld und Zeit auf den Prozeß verschwendet hatten — ihre Sache unter sich ausmachen mögen, und in dem andern wird die Entscheidung auf unbestimmte Zeit suspendirt, weil unter den Richtern die höhere amtliche Stellung der Minorität das Votum der Majorität neutralisirt habe.

Nach dem Liverpool-Albion hat der General-Gouverneur von Ostindien, Lord William Bentinck, eine Proclamation erlassen, derzufolge der unmenschliche Gebrauch des Verbrennens der Indischen Wittwen völlig aufgehoben ist. Die Braminen, deren Widerstand man am meisten befürchtete, sollen sich dieser Maaßregel sehr günstig bezeigt haben; Lord Bentinck, heißt es ferner, habe diesen Schritt aus eigener Machtvollkommenheit und auf eigene Verantwortlichkeit gethan, man zweifele aber nicht an der Bestätigung desselben von Seiten der Directoren der Ostindischen Compagnie.

London, vom 22. Januar.

Das Gerücht will, daß bei der Regierung über Mittel berathen werde, der unregelmäßigen und mitunter willkührlichen Belohnung der Staatsbeamten durch Sporteln ein Ende zu machen und sie, wo es nöthig ist, durch Solderhöhung zu ersetzen. Dies, nicht ganz ungegründete Gerücht hat eine Anzahl Beamten nicht wenig in Bestürzung versetzt.

Der Courier versichert, gleichsam beruhigend, daß die Rüstungen in Toulon einzig und allein Absehen auf Algier haben.

Der vorgestrige Sun sagt (aus der City): „Wir können nun mit einiger Zuversicht melden, daß es gestern ausgemacht worden, daß Prinz Leopold nach Griechenland als König des Landes geht.“

Der vorgestrige Globe zeigte mit Leidwesen an, daß Se. Maj. am 19. d. einen Rückfall gehabt. Um 4 Uhr früh wurde ein Expresser an den Leibarzt Sir H. Halford gesandt, der bei seiner Ankunft Se. Maj. sehr unwohl fand, welcher sich aber nach angewandten Mitteln am 20. etwas besser fühlte. Der gestrige Courier sagt, es sei nur eine geringe Erkältung gewesen, und der König mache sich im Pallaste wieder die gewöhnliche Bewegung. Der Globe bemerkt, daß das, was die Brighton-Gazette von einem durchaus vortrefflichen Gesundheits-Zustand des Königs melde, gänzlich ungegründet sei.

London, vom 23. Januar.

Durch das Engl. Consulat in Helsingör ist folgende, von 99 Engl. Schiffern unterzeichnete Dank-Adresse Sr. Maj. überreicht worden: „Königliche Majestät! Unterzeichnete Schiffer, welche auf die Ostsee fahren, empfinden es als ihre und vieler Andern Pflicht, sich dem Throne Ew. Maj. zu nahen und am Fuße desselben ihren demüthigsten und herzlichsten Dank für die Veranstaltung eines schwimmenden Feuers auf dem gefährlichsten Punkte im Kattegatte, der Trindel genannt, der vorhin ein Schrecken für alle Seeleute, die des Weges fuhren, war, niederzulegen; da derselbe jetzt durch Ew. Maj. höchst gnädige und wohlthätige Verfügung ohne Furcht passirt werden kann. So oft wir diesem Feuer vorüberfahren, durch welches so manches Leben gerettet werden wird, wollen wir im Herzen für Ew. Maj. und der K. Familie Wohl beten und den König segnen, der seine Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand von so großem Einfluß auf den Ostseeischen Handel gerichtet hat, wünschend, daß, so wie das Feuer am Trindel uns vor Gefahr bewahrt, so auch ein hellerer Stern von oben scheinen und Ew. Maj. in finstern und stürmischen Stunden geleiten möge!“

Es wird versichert, heißt es im Morning-Journal, daß der Herzog von Northumberland den Wunsch hegt, die Verwaltung Irlands aufzugeben, und zwar den ausdrücklichen Bedingungen gemäß, unter denen er seinen hohen verantwortlichen Posten übernommen hat. Die Freunde Sr. Gnaden führen dabei an, daß, als der Herzog der Nachfolger des so übel behandelten und tief beleidigten Marquis von Anglesea wurde, er das Uebereinkommen mit den Ministern traf, daß er nicht länger in Irland zu bleiben brauche, als bis ein andrer Vice-König ernannt sei, was binnen 12 Monaten geschehen müsse. Damals hielt man auch diesen Zeitraum für hinreichend, um den Premier-Minister, der sich zur Zeit in großer Verlegenheit befand, in den Stand zu setzen, einen wählbaren Nachfolger für den Herzog aufzufinden, der jetzt, da die Frist verstrichen ist, auch auf Erfüllung seiner Uebereinkunft dringt. Wen indessen die Wahl treffen dürfte, wagen wir noch nicht zu sagen. Einige Namen sind zwar bereits unter der Hand bekannt geworden, allein wir fürchten, daß sie nicht wohlklingend genug sind, um sich sowohl hier, als jenseits des Irländischen Kanals besonders zu empfehlen.

London, vom 24. Januar.

Die neuesten hier eingelaufenen Nordamericanischen Blätter (bis zum 17. December) bringen folgende Proclamation der Generale Bustamente und Sta. Ana an die Mexikaner, datirt Jalapa den 29. October 1829: Als Privat-Personen und als Militär-Befehlshaber halten wir uns berufen, einige Worte an unsere Mitbürger zu richten, um gewisse uns entweder aus Bosheit oder aus irriger Ansicht gemachte Beschuldigungen zu widerlegen. Man hat nämlich gesagt, wir gingen damit um, die Regierungsform zu ändern. Dieses Vorgeben ist durchaus falsch, da wir uns zu solcher Veränderung nicht für autorisirt halten; auch kann solches von Niemand durch Anführung irgend einer einzigen Thatsache begründet werden. Andererseits berufen wir uns auf die unzweideutigen Beweise, die wir von unserer Anhänglichkeit an das Föderativ-System, und zwar noch vor der Einführung der Fundamental-Gesetze, an den Tag gelegt haben. Diese gegen uns vorgebrachte Verläumdung ist um so empörender und ungerechter, als die ganze Armee aus freien Bürgern besteht, die sich entschieden zu Gunsten einer föderativen Regierung ausgesprochen haben. — Nachdem wir solchergestalt die uns gemachten Beschuldigungen von uns abgewiesen, haben wir das einsichtsvolle Publikum nur darauf aufmerksam machen wollen, daß unserer Meinung nach allgemeine Reformen nothwendig sind, um die Nation schneller auf den ihr bestimmten Gipfel von Größe zu bringen. Die Verfassung hat zu diesem Behuf einen Zeitpunkt anberaumt, wo es den gesetzmäßigen Reprä-

sentanten der Nation erlaubt ist, die nöthigen Modificationen vorzunehmen. Dieser Zeitpunkt ist nahe. Das laufende Jahr ist bald zu Ende, und im nächsten können die erforderlichen Modificationen auf eine gesetzmäßige Weise eingeführt werden. — Entfernet daher, Mexikaner, alle Gedanken an revolutionäre Absichten von unserer Seite, denn diese sind uns nie in den Sinn gekommen. Zu theuer ist uns das Interesse des Landes, zu theuer seine Wohlfahrt die von Friede und Eintracht abhängt, als daß wir an Maaßregeln denken sollten, die niemals ausgeführt werden können, ohne uns und die Conföderation ins Verderben zu führen. Es fehlt vielleicht nicht an geheimen Feinden der Conföderation, die zur Erreichung ihrer Privatzwecke sich bemühen, unter den ersten Beamten Uneinigkeit zu stiften; was jedoch uns betrifft, so werden ihre Anstrengungen vergeblich sein. Die Zeit ist gekommen, wo alle zusammentreten müssen, um die bestehenden Einrichtungen zu befestigen und zu befördern, damit die Nation sich der ihr zukommenden hohen Stelle würdig zeige. Sie muß sich den ausgezeichneten Ruf erhalten, den sie durch ihre zeitherigen Anstrengungen im Kampfe für ihre Unabhängigkeit erworben hat. Letztere immer fester zu begründen und die Verfassung gewissenhaft zu befolgen, muß die erste Pflicht der Mexikaner und der Polar-Stern aller ihrer Handlungen sein. Das ist es, was wir wünschen; nur dahin allein zielt unser ganzes Bestreben. Daß die Nation für immer frei und glücklich sein möge, ist unser inbrünstiges Gebet, und für diesen heiligen Zweck sind wir zu jeder Zeit bereit, unser Leben mit dem größten Enthusiasmus zum Opfer darzubringen."

Constantinopel, vom 24. December.

Im auswärtigen Departement herrscht große Thätigkeit, und die Minister der Pforte versammeln sich täglich, um sich über die Lösung der Griechischen Frage zu berathen. Man ist nämlich in London unschlüssig gewesen, ob die Anerkennung Griechenlands unmittelbar von den Mächten ausgehen und die Pforte nur dazu ihre Zustimmung geben solle, wie sie es bereits durch den Tractat von Adrianopel gethan hat, oder ob die Griechische Emancipation vom Sultan ausgesprochen werden und von den Mächten nur die Zustimmung erhalten solle? Die Freigebung der Griechen durch einen vorhergehenden Act ihres bisherigen Souverains erscheint nämlich den allgemeinen Principien angemessener. Hierüber wird nun mit der Pforte unterhandelt. Diese Unterhandlung, wovon die Art und die Zeit der Griechischen Anerkennung abhängt, dürfte indessen, bei der Unentschlossenheit und Langsamkeit, womit die Pforte alle ihre Geschäfte zu betreiben pflegt, sich in die Länge ziehen, und bis zur förmlichen Constituirung des Griechischen Staats noch eine ziemliche Zeit verfließen, wofern nicht das Russische Cabinet sich der Sache ernstlich annehmen und der Pforte den Wunsch nach baldiger Beendigung zu erkennen geben sollte. In diesem Falle würde vermuthlich der Sultan selbst, in Folge seiner oft erklärten persönlichen Verehrung für den Kaiser von Rußland, die unnützen Zögerungen und Anstände seiner Minister zu beseitigen beflissen sein. Durch die Sendung Halil-Pascha's nach St. Petersburg ist Graf Orloff noch immer gehindert, sich seines Auftrags bei der Pforte zu entledigen und die ihm aufgetragenen Unterhandlungen zu eröffnen. Der Reis-Effendi sieht jetzt ein, daß man sich mit jener Botschaft übereilt hat, denn es wird nunmehr zweifelhaft, ob die Berathungen über die Vollziehung des Friedens-Tractats, bei der Anwesenheit eines Türkischen Botschafters in Petersburg, nicht eher dort als hier stattfinden werden, welches aber unter keiner Voraussetzung vortheilhaft für die Pforte scheint. — Das von Alexandrien gekommene Türkische Geschwader liegt noch bei den Dardanellen vor Anker und kann widriger Winde wegen nicht hierher kommen; indessen hat der Defterdar das mitgebrachte und für den Staatsschatz bestimmte Geld zu Lande hieher schaffen lassen. — Der Sohn Jussuf-Pascha's von Varna ist von Odessa hierher gekommen, und hat bei dem Sultan eine Audienz gehabt, um für seinen Vater Gnade und freie Rückkehr in die Heimath auszuwirken. So gütig sich der Großherr gegen den Sohn benommen hat, so hat er doch dem Vater die gebetene Verzeihung nicht gewährt, der daher wohl in Rußland bleiben wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Seine Majestät der König hat bestimmt, daß das Herumtragen von Lotterie-Loosen, Behufs ihres Absatzes, oder das Anbieten derselben bei Gelegenheit einer Reise, wenn es von den Lotterie-Einnehmern und Untereinnehmern geschieht, nicht als Hausirhandel angesehen werden kann.

Alle Briefe aus dem Krakauschen enthalten Mittheilungen von der unerhörten Anhäufung des Schnees im Karpaten-Gebirge, woraus leider mit Gewißheit zu folgern ist, daß beim Beginn der wärmeren Jahreszeit große Ueberschwemmungen in den Weichsel-Gegenden bevorstehen.

* * *

Winter! Winter! du bist hart,
forderst viel Erbarmen.
Ach! und deine Gegenwart
drückt so sehr die Armen.

Arme! Arme! die sich nicht
Holz erkaufen können,
und ihr bischen Oehl und Licht
unter Thränen brennen.

Schau, du Menschenfreund! den Greis,
in dem kalten Zimmer
sind die Fenster dicht voll Eis,
Ach! ihn friert fast immer.

Trocknes Brod, ein Wasser-Trunk
kaum den Hunger stillet.
Schaff' ihm nur der Wärm' genug,
sein Wunsch ist erfüllet.

Sieh die arme Wittwe dort
und die nackten Kleinen,
wie sie eins ums andre fort
um Errettung weinen.

Frost und Hunger plagen sie,
Brod und Kleidung fehlen;
Darum eile, rette sie,
hilf den armen Seelen.

Bist Du wahrer Armenfreund!
eile jetzt zu geben.
Gottes Hülf' durch Dich erscheint,
froher wirst Du leben.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Die ununterbrochen anhaltende strenge Kälte hat die Noth der Armen unserer Stadt aufs höchste gesteigert. Wer nicht selbst sich dem Aufenthalts-Orte dieser Unglücklichen nahet, oder sonst Gelegenheit hat, ihr Elend mit eigenen Augen zu sehen, vermag schwerlich sich ein wahres Bild davon zu machen, und wird es kaum für möglich halten, daß selbst bei gegenwärtigem Froste eine Menge Armen, und darunter so viele kleine Kinder auf Böden, in Kellern, in Ställen und andern kalten Räumen, zugleich ohne Feuerung, ohne schützende Bekleidung, ohne wärmende Lagerstätte, oft hungernd, oder nur mit einem kärglich zugemessenen Stückchen Brod, ausdauert; — unter welchen Leiden der Gegenwart, mit welchen nachtheiligen Folgen, für ihre Gesundheit, vielleicht für ihre ganze Lebensdauer! Die Unterstützungen der Armen-Direction an baarem Gelde, Speise und Feuerungs-Bedarf — zu so übermäßig hoher Summe solche auch schon gestiegen sind, — sind nicht ausreichend, solcher ungewöhnlichen Noth zu begegnen. Ich verstatte mir daher an die Mildthätigkeit der Einwohner Stettins, die sich ja selbst bei dem Leiden ferner Gegenden fremder Länder stets so hoch bewährt hat, die dringende Bitte: zur Linderung dieser ungewöhnlichen Noth unserer Armen durch eine besondere Gabe beizutragen, welche unter Leitung der Armen-Direction zur extraordinairen Unterstützung der Armen, ohne Kürzung der ihnen bereits ausgesetzen Hülfe verwendet werde. Um die mitunter ungern gesehene und als Belästigung empfundene Sammlung in den Häusern zu vermeiden, wird dieser Weg nicht eingeschlagen werden, sondern der Herr Pastor Schünemann, Teschendorff, Jonas, Stadtrath Zitelmann und ich werden die dargebotenen Gaben — auch Kleidungsstücke — mit Freude und Dank entgegen nehmen. Stettin den 29. Januar 1830. Der Bürgermeister Masche.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Auf die Bitte in voriger Zeitung um besondere Gaben zur Linderung der großen Noth der Armen bey der diesjährigen harten und anhaltenden Kälte sind bis jetzt bei uns eingegangen: von Hrn. K. J. C. S. 50 Rthl. K. R. C. Gr. 20 Rthl. K. W. Gr. 5 Rthl. K. A. E. 3 Rthl. P. P. Z. 20 Rthl. K. H. 5 Rthl. u. 2 Rthl. K. D. 20 Sgr. C. H. 1 Rthl. R. R. v. U. 5 Rthl. K. C. Br. 5 Rthl. Ww. E. 5 Rthl. G. O. F. R. B. 20 Rthl. Ungenannten Bürger dieser Stadt 5 Rthl. K. A. jr. 5 Rthl. K. E. u. M. 10 Rthl. K. E. G. O. 5 Rthl. Einer jungen Dame 1 Rthl. K. P. 1 Rthl. A. M. zu H—g. 5 Rthl. K. T. 10 Rthl. B. Mstr. C. 2 Rthl. W. L. 1 Rthl. C. S. 1 Rthl. C. D. B. 5 Sgr. (C. R. W. 5 Rthl. H. u. C. 2 Rthl. und Kleidungsstücke.) v. T. 5 Rthl. K. E. H. 5 Rthl. G. F. W. S. 2 Rthl. Hptm. v. D. 2 Rthl. Ungen. 1 Rthl. K. W. P. 5 Rthl. S. S. 2 Rthl. Stbm. R. 1 Rthl. O. 1 Rthl. K. St. 10 Rthl. Z. De. 1 Rthl. H. H. 1 Rthl. H. 2 Rthl. D. R. 2 Rthl. G. Kl. 1 Rthl. St. R. B. 10 Rthl. St. R. G. 2 Rthl. Fr. W. 20 Sgr. St. S. R. 1 Rthl. Unbekannt 5 Rthl. u. 10 u. Kaffee. St. R. D. 3 Rthl. Md. S. 1 Rthl. D. M. 1 Rthl. R. R. K. 4 Rthl. Z. Mstr. S. 1 Rthl. L. R. v. D. 3 Rthl. Fr. M. K. 10 Sgr. u. Kleidungsstücke. G. Mstr. G. 1 Rthl. 10 Sgr. u. 15 Sgr. N. N. mit Postzeichen Stettin 3 Rthl. Fr. K. aus Pyritz den Werth für 2 Hasen 2 Rthl. Ungen. 1 Rthl. F. L. 4 Rthl. F. F. 1 Rthl. Fr. B. 20 Sgr. Fr. J. R. P. 20 Sgr. u. Kleidungsstücke. L. 6 Rthl. K. N. 10 Rthl. Gr. v. S. 3 Rthl. K. C. A. B. 10 Rthl. Fr. J. R. K. 1 Rthl. u. Kleidungsstücke. O. G. K. H. 15 Sgr. C. H. 1 Rthl. K. S. 10 Rthl. K. M. 4 Rthl. R. A. W. 4 Rthl. K. M. S. 1 Rthl. Ungenannt 7½ Sgr. K. D. A. S. 2 Rthl. E. 1 Rthl. u. Kleidungsstücke. Md. K. 1 Rthl. Ungenannt 15 Sgr. Md. M. 1 Rthl. K. K. 5 Rthl. Ungenannt 10 Sgr. A. B. 1 Rthl. Ungenannt 2 Rthl. R. 1 Rthl. und Kleidungsstücke. Ungenannt 6 Rthl. S. P. 20 Sgr. Md. D. 1 Rthl. Md. L. 15 Sgr. G. R. O. 5 Rthl. G. R. v. M. 3 Rthl. K. J. M. jr. 10 Rthl. St. M. S. 1 Rthl. Sch. M. S. 15 Sgr. Fr. St. 1 Rthl. Ungenannte Dame 20 Sgr. K. R. G. 1 Rthl. Ungenannt 1 Rthl. u. Kleidungsstücke. Geschwister B. aus ihrer Sparbüchse 1 Rthl. N. N. 3 Rthl. Ungenannte Dame 1 Rthl. Ein armes Dienstmädchen 5 Sgr. Ungenannte Dame 2 Rthl. Deren Aufwärterin 15 Sgr. B. B. F. S. 1 Rthl. Md. F. 1 Rthl. R. G. 1 Rthl. K. M. P. 2 Rthl. Ungenannte Frau 1 Rthl. 5 Sgr. Md. R. 1 Rthl. K. L. K. 3 Rthl. K. E. 2 Rthl. R. R. B. 1 Rthl. G. C. A. F. 5 Rthl. St. R. W. 3 Rthl. B. M. A. R. 2 Rthl. St. R. S. 1 Rthl. Ungenannt 1 Rthl. u. Kleider. Fr. S. W. 15 Sgr. u. Kleidungsstücke. Glh. S. 2 Rthl. St. R. Z. 10 Rthl. K. 15 Sgr. Ungenannt 3 Rthl. Eine christliche Frau 5 Sgr. B. S. 10 Sgr. W. 1 Rthl. J. P. D. 1 Rthl. Eine Dienstbotin 1 Rthl. Von den Bölen des Johannis-Klosters 2 Rthl. 17 Sgr. D. R. 1 Rthl. Dessen Frau Kleidungsstücke. G. B. 15 Sgr. Md. Z. 20 Sgr. K. B. 5 Rthl. O. L. P. v. H. 5 Rthl. D. 2 Rthl. Von den Schülern des Prediger Teschendorff 5 Rthl. 5 Sgr. T. 4 Rthl. L. 1 Rthl. K. W. St. 5 Rthl. K. E. C. W. 10 Rthl. Fr. S. 1 Rthl. K. S. 4 Rthl. C. 15 Sgr. F. 15 Sgr. Eine Dame 3 Rthl. R. Sch. 1 Rthl. Dem. Kr. 15 Sgr. Whd. Sch. 1 Rthl. Gr. v. K. 5 Rthl. Gold. Ferner Kleidungsstücke von der Familie H., von Fr. rc. K, Hr. K. K. und Gruber Taschenausgabe von Wielands Werken, 52 Bände, der größere Theil noch ungebunden. Der Geber wünscht, daß sie nicht unter dem Ladenpreise von 15 Rthl. 15 Sgr. verkauft werde, und wir wünschen, daß recht bald ein Freund dazu sich bei dem Prediger Jonas, wo sie zur Ansicht befindlich, melden möge. — Unsern herzlichsten Dank für diese milden Gaben, dergleichen ferner zu empfangen uns Freude machen wird.

Zitelmann. Teschendorff. Schünemann.
Masche. Jonas.

Literarische Anzeigen.

Subscriptions-Einladung
durch
die Nicolaische Buchhandlung in Berlin und Stettin
auf

I. Dinter, die ganze heilige Schrift, in das Deutsche des neunzehnten Jahrhunderts übersetzt.

II. — die Bibel als Erbauungsbuch für christliche Familien.

Proben von beiden Büchern nebst den Subscriptionsbedingungen werden bei uns gratis ausgegeben.

In einer neuen sehr verbesserten Ausgabe ist erschienen, und in Stettin in der Morin'schen Buchhandlung (Mönchenstraße 464) zu haben:

Der

Whist- und Boston-Spieler,

wie er seyn soll.

Oder gründliche Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, nebst: 26 belustigenden Kartenkunststücken und 3 Tabellen zu Boston-Whist. Von F. v. H. In saubern Umschlag gebunden. Preis 15 Sgr. Quedlinburg, im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung.

Dem, welcher das Whist- oder das Bostonspiel fein und möglichst vortheilhaft spielen will, ist dieses Buch bestens zu empfehlen.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

Für die Besitzer des Conversations-Lexicons und jeder andern biographischen Sammlung.

Pantheon der berühmtesten Menschen aller Zeiten und Völker.

In einer chronologisch ethnographisch geordneten Sammlung von Bildnissen nach den vorzüglichsten Original-Kupferwerken, Medaillons, Antiken rc. rc.

Mit kurzen biographischen Notizen und einer gedrängten Uebersicht der politischen, kirchlichen, Literatur- und Kunst-Geschichte; bearbeitet durch eine Gesellschaft von Gelehrten. Auch ein Supplement-Kupferband zum Conversations-Lexicon bildend. Klein Folio.

Das Ganze zerfällt in folgende Abtheilungen:

I. Abtheil.: Politische und Kirchliche Welt.
1) Regenten und Fürsten.
2) Staatsmänner, als: republikanische Präsidenten, Minister, Diplomaten rc. rc.
3) Feldherren und Helden, und anhänglich: Führer geschehener Staatsumwälzungen.
4) Päbste, Theologen, Ordensstifter, Reformatoren.
5) Durch auffallende Schicksale und eigenthümliche Charaktere merkwürdig gewordene Männer, ausgezeichnet durch Tugend oder Laster.

II. Abtheil.: Intellectuelle Welt.
6) a) Philosophen und Pädagogen; b) Historiker, Statistiker, Philologen, Alterthumsforscher rc.; c) Geographen, Weltumsegler, Reisende; d) Literatoren und Kritiker.
7) Naturwissenschaften: a) Physiker, Mathematiker und Astronomen, und anhänglich: Mechaniker; b) Mineralogen, Botaniker, Zoologen und Chemiker; c) Aerzte und Chirurgen.
8) a) Rechtswissenschaft, als: Gesetzgeber und Juristen; b) Cameralwissenschaft, als: Oekonomen, Forstmänner, Fabrikanten und Handelsleute.
9) Künstler, als: a) Dichter und Redner; b) Maler und Zeichner; c) Kupferstecher; d) Bildhauer; e) Baukünstler; f) Tonkünstler; g) Schauspieler.

III. Abtheil.: Weibliche Welt.
10) Berühmte Frauen aller Zeiten und Völker.

Erschienen ist: I. Abtheil.: Regenten und Fürsten, 1s Heft. (200 Portraits und 6 Bogen Text in Umschlag.)

Subscriptions-Preis:

Ausgabe auf extrafein Imper.-Papier: 5 Fl. 30 Kr. od. 3 Rthlr. 4 Sgr.
Ausgabe auf extrafein Velin-Papier: 4 Fl. 12 Kr. od. 2 Rthlr. 10 Sgr.
Ausgabe auf ordinair Velin-Papier: 2 Fl. 54 Kr. od. 1 Rthlr. 16 Sgr.

Von der ersten Ausgabe werden nur 50, von der zweiten nur 200 Exemplare gefertigt. Einzelne Abtheilungen werden nicht abgegeben. Freiburg im Breisgau, im December 1829.

Herder'sche Kunst- und Buchhandlung.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

Dies Institut, das mit einem Fond von Einer Million Zweimal Hundert Tausend Mark Courant errichtet wurde, der zur Garantie der Versicherten dient, hat in dem ersten Jahre seines Bestandes eine so lebhafte Theilnahme gefunden, und ist in allen seinen Geschäftszweigen so vielfältig benutzt worden, dass die Hauptmotive, die es ins Leben riefen:

„dem deutschen Vaterlande Summen zu erhalten, die früher nach dem Auslande gingen,“
„den Familienvätern Gelegenheit zu geben, bei der Unsicherheit der menschlichen Lebensdauer am zweckmässigsten für ihre Angehörigen zu sorgen,“

vollkommen gerechtfertigt sind. Ohne die verschiedenartigen wohlthätigen Einrichtungen des Instituts hervorheben zu wollen, da der Plan das Nähere besagt, beschränkt sich der Unterzeichnete darauf, dem Publicum bemerklich zu machen:

„dass die auf volle Lebenszeit Versicherten, ohne wie bei gegenseitigen Lebensversicherungs-Societäten, eine lebenslängliche Verbindlichkeit für die versicherte Summe übernehmen zu müssen, bei der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ohne alle Verantwortlichkeit, die Hälfte des Gewinns aus den sämmtlichen Geschäftszweigen der Societät geniessen, die nach den alle sieben Jahre ausgemittelten Dividenden, den Policen zu gute geschrieben wird.“

Pläne und Formulare zu Anträgen und Gesundheits-Attesten sind abzufordern bei

A. F. W. Wissmann,
Agent der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Stettin, im Januar 1830.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Wilhelmine Ramm.
Joh. Hansen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Emilie geborne Maaß aus Hamburg, von einem Mädchen, zeigt hiemit ergebenst an. Stettin den 2ten Februar 1830. L. A. Dieckhoff.

Todesfall.

Heute Nachmittag um 4 Uhr entriß mir der Tod meinen zweiten Sohn Johann Herrmann am Scharlachfieber, in einem Alter von 5 Jahren und 7 Monaten; diesen für mich so schmerzhaften Verlust zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. Stettin den 30sten Januar 1830.

Verwittwete Buchhalter Schäring geb. Witte.

Anzeigen.

Knaben, welche das Gymnasium oder andere Schulen hiesigen Orts besuchen, nimmt unter sehr billigen Bedingungen in Pension.

Fischer, Prediger an der Jacobi-Kirche.
Stettin den 28. Januar 1830.

Um den Wünschen meiner geehrten Gönner zu genügen, außer den von mir gefertigten Kreide-Zeichnungen, auch Portraits in Oel zu übernehmen, habe ich meinen Aufenthalt hier noch verlängert; welches ich mich beehre, hiermit ergebenst anzuzeigen.

E. Kottwitz, Portrait-Maler, Roßmarkt No. 715.

Ordenskreuze

4ter Classe rother Adler-Orden, eiserne Kreuze 1ster und 2ter Classe } nebst Band, erhielt und empfehle ich ergebenst.

Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

Ich empfing ein schönes Sortiment von seidenen coul. Herren-Strümpfen in neuester und geschmackvollster Art, welche ich für die jetzige Ballzeit bestens empfehle. J. B. Bertinetti.

Einen Posten guter Orhofte haben noch abzulassen J. Schön & Strömer,
Heumarkt No. 867.

Bekanntmachungen.

Zum Neubau des für den Ueckermünder Hafen zu erbauenden Pferdebagger-Prahms und der dazu gehörigen 4 Moderprähme, wird eine bedeutende Quantität eichen Schiffshölzer, dergleichen Planken, so wie auch kiefern Hölzer und Planken, sämmtliches Holz im ganz ausgetrockneten Zustande, erfordert, deren Lieferung dem Sicherheit gewährenden Mindestfordernden überlassen werden soll. Diejenigen, welche geneigt und fähig sind, entweder den Neubau des Baggers und der Prähme im Ganzen, oder die Holzlieferung dazu, unter den in unserer Regierungs Registratur, bei dem Kanzlei Direktor Haupt, und bei der Schiffahrts-Commission zu Swinemünde einzusehenden Bedingungen, zu übernehmen, werden hiemit aufgefordert, ihre desfallsigen versiegelten Submissionen bis zum 15ten Februar d. J., an welchem Tage die Eröffnung der Gebote geschehen soll, entweder an den Kanzlei-Director Haupt oder an die Schiffahrts-Commission zu Swinemünde franco einzureichen und die nähere Entscheidung von uns zu gewärtigen. Stettin, den 28sten Januar 1830.

Königl. Regierung, Abtheil. des Innern.

Es sollen am 26sten Februar c., Vormittags 10 Uhr, durch den Kanzlei-Direktor Haupt im Locale der Kanzlei der unterzeichneten Königl. Regierung

657 Scheffel Roggen,
374 " Gerste und
890 " Hafer,

gegen baare Bezahlung verkauft werden. Das Getreide lagert in Cammin, kann aber nach dem Verlangen der Käufer hier zu Wasser und zu Lande nach Treptow a. d. R., Colberg, Cörlin, Greiffenberg, Naugardt, Gollnow, Wollin und Stepenitz unentgeldlich verfahren werden. Proben davon so wie die Verkaufsbedingungen sind bei dem Kanzlei-Direktor Haupt einzusehen. Der Termin wird um 12 Uhr geschlossen und kann alsdann, wenn ein annehmliches Gebot abgegeben ist, der Zuschlag noch an demselben Tage ertheilt werden. Stettin den 26sten Januar 1830.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

---

2 Rthlr. Belohnung.

Die Pfähle in der Oder sind während des Winters, besonders durch Entwendung der eisernen Bolzen beschädigt. Wer den Urheber dieser Contravention anzeigt, dergestalt, daß derselbe zur Verantwortung gezogen und überführt werden kann, erhält eine Belohnung von 2 Rthlr. Stettin den 4ten Februar 1830. Königl. Polizei-Direction.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 19ten December v. J. bringen wir hiemit in Erinnerung, daß für die Inhaber von hiesigen Stadt-Obligationen unter Litt. E. ausgefertigt, die ihr Geld der Stadt ferner zu 4 Procent jährlichen Zinsen belassen wollen, der Termin zur Meldung deshalb **nur** bis zum 15ten Februar d. J. währt, auf spätere Anträge aber **keine** Rücksicht genommen werden könne. Diejenigen, die sich bis dahin nicht gemeldet, haben ihr Geld in den Tagen vom 29sten bis 31sten März c. entgegen zu nehmen und **keine** weitern Zinsen von der Kämmerey zu erwarten, wenn das Geld in der bestimmten Zeit etwa nicht abgefordert werden sollte. Stettin, den 3ten Februar 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 11 der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.

Vom 5. Februar 1830.

Zu verkaufen.

Der bereits regulirte Bauerhof des Bauers Christian Lau und seiner verstorbenen Ehefrau sub No. 7 in Scholwin nebst Vieh- und Feld-Inventarium, so wie $\frac{1}{16}$ Antheil an der Erbpachtsziegelei und ihr Antheil an den Erbzinswiesen bei Scholwin sollen im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine den 6ten März 1830, Vormittags um 10 Uhr, im Marien-Stifts-Gericht öffentlich verkauft werden. Stettin, den 20sten November 1829.

Königl. Marien-Stifts-Gericht.

Da sich zu dem oberhalb der neuen Wiek an der Galgwiese No. 113 (a) dem Landmesser Johann Friedrich Volborth zugehörigen Erbpachtgrundstück von 1 Morgen 143 □Ruthen nebst Haus und Garten im Wege der nothwendigen Subhastation kein Kauflustiger gemeldet hat, so haben wir auf den Antrag der Interessenten einen anderweitigen Termin zum Verkauf dieses Grundstücks, welches auf 900 Rthlr. abgeschätzt und dessen jährlicher Ertrag, nach Abzug der jährlichen Abgaben und der Reparaturkosten von 36 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf., auf 40 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf. ausgemittelt worden ist, auf den 9ten März c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Wellmann im Stadtgericht angesetzt und hat der Meistbietende, nach eingegangener Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag sofort zu gewärtigen, auch kann die Taxe in unserer Registratur näher nachgesehen werden. Stettin den 15ten Januar 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das in der neuen Wieck sub No. 115 (b) belegene, der separirten Ehefrau des Viehhalters Winkel, Maria gebornen Gehrcke zugehörige Haus, Landung und Zubehör, welches zu 800 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 617 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 28sten April c., Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Wellmann öffentlich verkauft werden. Stettin den 18ten Januar 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkäufe.

Wir beabsichtigen, das im Bruch-Revier Blockhaus geschlagene 3füßige elsen Brennholz, bestehend in 129 Klafter Kloben- und 465 Klafter Knüppelholz in Cavelingen von 3, 4, 5, 6 und 9 Klaftern, wie es in nummerirten Reihen aufgesetzt ist, dort an Ort und Stelle zu empfangen, meistbietend zu verkaufen, und haben dazu einen Termin auf den 9ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, im großen Sessions-Zimmer des Rathhauses angesetzt, zu welchem wir Kauflustige einladen. Bei einem annehmlichen Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen. Der Conducteur Fischer, in Podejuch wohnend, ist übrigens angewiesen, das Holz den Liebhabern vor dem Termin zu zeigen; im Termin selbst werden aber die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden. Stettin, den 1sten Februar 1830.

Die Oeconomie-Deputation.

Mit Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung, sollen 1000 Klafter vorzüglich schönes und starkes 3füßiges Elsen Klobenholz in beliebigen Quantitäten, nach dem Wunsche der Käufer, aus dem Kölpin-Bruche, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige zum Verkaufs-Termin am 16ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, in die Dienst-Wohnung des Förster Dieckhoff zu Messenthin einladen. Das zu verkaufende Holz kann täglich im Kölpin-Bruch besehen werden und wird solches der Förster Dieckhoff den Liebhabern zeigen. Im Termin selbst wird der Zuschlag bei einem annehmlichen Gebot sofort schon erfolgen und werden die Verkaufsbedingungen in demselben ebenfalls bekannt gemacht werden. Settin, den 1sten Februar 1830.

Die Oeconomie-Deputation.

In dem Königl. Falkenwalder Revier sollen außer verschiedenen kiefernen Bauhölzern und Sägeblöcken in allen Dimensionen und beliebigen Quantitäten:

16	Klafter	eichenes	Kloben-Brennholz,	
6	=	=	Knüppel-	=
9	=	büchen	Kloben-	=
5	=	=	Knüppel-	=
$20\frac{1}{2}$	=	elsen	Kloben-	=
$77\frac{1}{2}$	=	=	Knüppel-	=

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Der Termin hiezu ist auf den 11ten Februar d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Falkenwalde, den 26. Januar 1830.

Königl. Forstverwaltung.

Zum öffentlichen Verkauf von

$10\frac{1}{2}$	Klftr.	eichen	3füßig	Kloben-Brennholz,	
60	=	büchen	3füßig	=	=
$26\frac{3}{4}$	=	elsen	3füßig	=	=
20	=	elsen		Knüppel-	=
60	=	kiefern	3füßig	Kloben-	=
50	=	kiefern		Knüppel-	=

und einer bedeutenden Quantität kiefern Bauholz in allen Sortimenten im Königl. Ziegenorter Forste, steht ein Termin plus licitationis auf den 13ten Februar c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Ziegenort, den 1sten Februar 1830.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine sehr gute Jagdflinte mit sämmtlichen dazu gehörigen Jagdgeräthschaften ist für 5 Rthlr. Courant zu verkaufen, am Kohlmarkt Nr. 435, 2te Etage.

Gute frische Pfundbärme ist nach wie vor bei mir zu haben; auch habe ich jetzt die Veranstaltung ge-

troffen, daß wenn einmal daran Mangel eintreten sollte, ich meine Kunden doch damit versorgen kann.
August Gotthilf Glanz.

Starken Rumm das Anker zu 8½ Rthlr. ohne Gefäß, die ¾ Quartbout. zu 9 Sgr., sehr guten Frühstückwein das Anker zu 8 Rthlr. ohne Gefäß, und die Flasche zu 8 Sgr., Portorico in Blättern das Pfd. 7 Sgr., geschnitten 8 Sgr., in Ballen billiger, gelben Schellack, feinen Indigo, Feuerschwamm, neue Prov.-Mandeln, reinschmeckende Caffee's das Pfd. zu 5 Sgr. bis 8 Sgr., feine Gewürze, so wie auch alle Material- und Farbewaaren in billigen Preisen, bei August Gotthilf Glanz.

Schönen reinschmeckenden Caffee von 6—8½ Sgr., diverse Zuckern, als: Raffinade à 7½ — 8¼ Sgr., Melis in Broden und gestossen à 7 Sgr., gestossnen Lumpen 6½ Sgr., neuen Caroliner Reis, sämmtliche feine Gewürze, Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Caravanen, Pecco, Perl, Kugel und Haysan, Magdeburger Cichorien und germanischen Caffee, feinen Jam. Rumm in Flaschen à 10 Sgr., so wie leichten gelben geschnittenen Blätter-Portorico à 10 Sgr. pr. Pfd. mit üblichem Rabatt, billigst bei W. Schoenn, Marienkirchhof No. 779.

Berger Kaufmannshering, von bekannter Schönheit, so wie schottischen Hering in kleinen Gebinden, billigst bey W. Schoenn,
Marienkirchhof No. 779.

Vorzüglich schönes klares Astral-Lampen-Oel, 8 Pfd. pr. 1 Rthlr., bei Centnern bedeutend billiger, offerirt Paul Teschner jun.,
am Roßmarkt.

Starkes gesundes buchen und eichen 3füßiges Klobenholz verkaufe ich, Ersteres für 6 Rthlr. und Letzteres für 4½ Rthlr. die Klafter, auf meinem Holzhofe. Th. Bandelow, Roßmarkt No. 604.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags von Seiten der Rhederei, werde ich am Sonnabend den 27sten Februar a. c., Nachmittags 3 Uhr, das bisher vom Schiffs-Capitain Carl Bieback aus Ziegenorth geführte, jetzt hier am Bollwerk liegende, Gallias-Schiff Laura genannt, und auf 79 Normal-Lasten gemessen, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventarii ist bei mir einzusehen. Stettin, den 15ten Januar 1830.
J. C. A. Dubendorff, Schiffs-Makler.

Zu vermiethen in Stettin.

Im Hause der Louisenstrasse No. 730 sind, zwei Treppen hoch, 3 Zimmer, Kammer und Küche, vom 1sten April d. J. ab zu vermiethen, und darüber das Nähere unten linker Hand zu erfahren.

Die untere Etage des in der Bollenstrasse No. 786 belegenen Hauses, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, ist vom 1sten April d. J. ab, anderweitig zu vermiethen, und ist das Nähere hierüber Louisenstr. No. 730 zu erfragen.

Im Hause Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke No. 757 ist die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller, zu Johannis c. zu vermiethen, auch kann noch 1 Stube und 2 Kammern in der 3ten Etage dazu gegeben werden.

Breitestraße No. 407 ist ein freundliches Zimmer nebst Schlafcabinet, anständig meublirt und nach vorne heraus in der Belle-Etage, an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen.

Am Wallkirchhofe No. 1147 ist eine Stube und Kammer, mit auch ohne Meubeln, zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Am grünen Paradeplatz sub No. 524 ist zu Ostern die zweite Etage zu vermiethen.

Eine Stube nebst Schlafkabinet, parterre, und im Hinterhause eine Stube, Kammer und Küche, sind zum 1sten April c. zu vermiethen, Fuhrstraße No. 845.

Das in der Fuhrstraße No. 641 belegene Haus, soll aus freier Hand verkauft werden; Kaufliebhaber können sich No. 643 melden.

Heumarkt No. 39
ist zu Ostern d. J., oder früher, die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Saal, 2 Cabinets, mehreren Kammern, Holzgelaß, Küche, nebst Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Bodenraum, zu vermiethen.

In der Hagenstraße No. 37 ist eine Stube mit Meubeln nebst Schlafgemach sogleich zu vermiethen.

No. 939 in der Hack ist die dritte Etage von 4 Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt, zum 1sten April zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Wer das Werk einer Roß-Oehlmühle zu verkaufen hat, beliebe die Bedingungen und Beschreibung der Construction unter der Adresse X. Y. 30. der Zeitungs-Expedition recht bald einzusenden; Anerbietungen von außerhalb werden portofrey erbeten.

20 Klafter trockenes auch frisch geschlagenes Elsholz stehn in Curow zum Verkauf.

500 Centn. fein Roggenmehl ersten Gang, 2 ord. Bockwindmühlen mit gehendem Zeuge, 20,000 Stück Dachsteinbretter, so wie Mühlenruthen, Mühlenständer und Mehlbalken, sind bei Unterzeichnetem zu billigen Preisen zu haben. Neumühl bei Cüstrin, den 27sten Januar 1830. B. G. Kruse.

Bei der Feier am 3ten Februar im Englischen Hause hat jemand aus Versehen eine wattirte grüne Tuchmütze mit braunem Velpel besetzt, aus der Seitentasche eines Mantels gezogen, und nach Hause mitgenommen; derselbe wird aufgefordert, solche an den Oekonom Herrn Petri sofort zurück zu geben.

Geldgesuch.

3000 Rthlr. Preuß. Courant, zu 5 Prozent Zinsen, werden auf ein hiesiges städtisches Grundstück zur sichern Hypothek sofort gesucht. Die Zeitungs-Expedition wird Dahrleihern den Capital suchenden nennen.